Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 18 (1942-1943)
Heft: 10

Rubrik: Kinderweisheit : lustige Aussprüche

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kinderweisheit

Lustige Aussprüche

Die Kindergarten-Tante erzählte den Kindern die Geschichte der Geburt Jesu. « Dänket, Chinderli, em Heiland sys Muetti isch so arm gsi, daß es nid emal es Windeli für ne gha het! Es het ne müesse i ds bloße Strou lege », worauf Heinerli nachdenklich fragte: « Isch das würklech wahr? Nid emal es Windeli? » Tante: « Nei, nid emal das! » « Aber », meint der Bub, den Kopf schüttelnd, « da gseht me wider einisch, für Windeli hei sie keis Gäld, aber für ne i jeder Stellig la z'fotographiere, das wohl, das hei sie de chönne! » H. S. in B.

Der anderthalbjährige Ivi, der gerade reden lernt, kommt zum erstenmal richtig aufs Land. Als er all das Grün sieht, sagt er: « Viel Salat! » L. H. in B.

I glätte under der Lampe und de Chly, Hanspeter, sitzt uf eme Schämeli bi myne Füeße und luegt es Buech a. I mueß im Vergäß d'Tür vom Glättizimmer offe glo ha hinder mer. Uf eimol seit's vom Bode uuf: « Du, mache mer d'Türe zue? Es chunnt eso feischter ie! » S. M. in Z.

Die kleinen Schüler dürfen Rätsel lösen. Ich frage: « Was ist das: Alte Leute stütze ich, faule Kinder fürchten mich? » (Der Stock.) Jetzt schnellt der träge Röbi in der Bank hoch und ruft strahlend: « Da isch de Lehrer! » P. G. in R.

Joseph, das Franzosenkind, durfte in den Ferien mit uns auf eine Bergtour kommen. Schon lange vorher erkundigte er sich, ob er dann auch ewigen Schnee sehen werde. Endlich sah er ein kleines Schneefeld, rannte drauflos und stopfte sich beide Hosentaschen voll Schnee. Triumphierend kam er zu uns zurück: « Den Schnee nehme ich mit mir heim! » – « Er wird dir aber vergehn! » sagte meine Schwester zu ihm. « O nein! » versicherte Joseph, « der schmilzt doch nicht, das ist ja ewiger Schnee! » E. R. in St.

Ein Freund des Vaters der beiden Kinder kam zu Besuch für ein Weekend und ging mit den beiden Eltern abends zum Nachtgebet ins Kinderzimmer, er sprach mit beiden und hatte eine sonore, etwas tiefe Stimme. Als er sich entfernt hatte, fragte Sybi: « Du, Voe, worum schwätzt de Ma zwüstimmig? » V. D., B.

Daneli hat mit Gartenarbeiten einen Franken verdient. Es kauft sich dafür eine Tüte Schleckereien. « Aber, Daneli, wär het dir gseit, daß du das Gäld, wo de verdienet hesch, grad dörfisch verbruuche? » « Weisch, Muetti », erzählt es vor Freude zitternd: « I ha ds Gwüsse drümol gfragt, und es het drümol gseit: „Daneli, du darfsch!" » R. G. in K.

Photo: Emil Fehlmann
„Sonnenuntergang am Rhein bei Basel"